

# Acht Möglichkeiten eine Liste typischer Berufssituationen in der Berufsbildung zu nutzen

Hansruedi Kaiser

Februar 2007

## Einsatzmöglichkeiten

Ebene Verordnung/Ziele	Ebene Ausbildungsgestaltung
<ul style="list-style-type: none"> <li>Hintergrundinformation beim Entwurf des Berufsbildes und der Bildungsverordnung/des Bildungsplanes (1)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hintergrundinformation für alle an der Ausbildung beteiligten (3)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Zentrales organisierendes Element im Bildungsplan (2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Instrument der Koordination der Lernorte (5)</li> <li>Rahmenelement für den schulischen Unterricht (6)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Zentrales Element der Zielbeschreibung und der Zielüberprüfung (4)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zentrales didaktisches Element (7)</li> <li>Instrument zur Selbststeuerung der Lernenden (8)</li> </ul>

## 1 Grundlage für das Berufsbild, die Bildungsverordnung

### Grundidee

- Gesammelte Situationen als realistisches Bild der beruflichen Anforderungen
- Basis zur Beschreibung des Berufsbildes
- Basis für die Formulierung der Ausbildungsziele

Die Liste der Situationen bietet ein realistisches Bild der Anforderungen, die ein Beruf stellt. Sie können als Informationsquelle zur Erstellung von Berufsbild und Bildungsverordnung/Bildungsplan dienen, unabhängig davon, welches Format für diese Dokumente gewählt wird. Da die Liste der Situationen von Personen erstellt wird, die aktuell den Beruf ausüben, bilden sie ein gutes Korrektiv zur "Schreibtischperspektive" von Lehrenden und Funktionären der OdAs, die häufig eine grosse Rolle bei der Ausarbeitung solcher Dokumente spielen.

## 2 Organisation des Bildungsplans

### Grundidee

- Situationen als organisierendes Prinzip des Bildungsplanes
- Lernziele, Inhalte etc. nach Situation geordnet

Darüber hinaus können die Situationen gleich als organisierendes Element im Bildungsplan genutzt werden, indem die Ausbildungsziele nach Situationen, auf welche sie vorbereiten, gruppiert werden. Der Vorteil einer solchen Einteilung liegt einerseits darin, dass sie die Sicht der Betriebe spiegelt und somit für die Auszubildenden in den Betrieben oft nachvollziehbarer ist, als eine z.B. auf Fächern oder akademischen Disziplinen beruhenden Einteilung. Auf der anderen Seite macht sie die betriebliche Perspektive für die Lehrenden an den Berufsfachschulen sichtbar und erleichtert so den Bezug der schulischen Unterrichts auf die berufliche Praxis.

## 3 Hintergrund für die Ausbildung

### Grundidee

- Situationsbeschreibungen sind allen an der Ausbildung beteiligten bekannt.
- Betriebe stellen sicher, dass alle Situationen erlebt werden können.
- Schule richtet Unterricht auf die Situationen aus.

Bei den beiden vorangegangenen Vorschlägen werden die Situationsbeschreibungen zwar im Entwicklungsprozess genutzt, dann aber nicht mehr weiter verwendet. Als weiterer Schritt ist es aber möglich, die gesammelten Situationen in geeigneter Form als Dokument allen an der Ausbildung beteiligten zur Verfügung zu stellen. Den Auszubildenden in den Betrieben ermöglicht diese Zusammenstellung zu überprüfen, ob die Lernenden während der Ausbildung auch wirklich mit allen relevanten Informationen konfrontiert werden. Den Auszubildenden an den Schulen können sie als Quelle für illustrative Situationen im Unterricht dienen. Und den Lernenden geben sie von Anfang an ein anschauliches Bild dafür, wohin ihre Ausbildung führt.

## 4 Zielbeschreibungen

### Grundidee

- Ziel der Ausbildung ist es, bestimmte Situationen angemessen bewältigen zu können
- Als Zielbeschreibung wird deshalb festgehalten:
  - Welche Situationen?
  - Wie gut?

Diese eher unverbindliche Verwendung als Hintergrundinformation kann man einen Schritt verbindlicher machen, indem man die Situationsbeschreibungen explizit für die Formulierung der Ausbildungsziele nutzt. Die Logik dahinter ist, dass es in der Ausbildung ja darum geht, die Lernenden zu befähigen, dass sie jede dieser Situationen entsprechend professionellen Standards adäquat bewältigen können. Die Situationsbeschreibungen können somit direkt als Zielbeschreibungen eingesetzt werden. Das Ziel ist erreicht, wenn die Lernenden alle typischen Situationen adäquat bewältigen können. Überprüft und bestätigt wird im Laufe der Ausbildung für jede typische Situation, ob dies der Fall ist.

Natürlich müssen die Lernenden sich zu diesem Zweck mit gewissen Inhalten auseinandersetzen und gewisse Fähigkeiten erwerben. Diese können als Ressourcen den einzelnen typischen Situationen zugeordnet werden. Sie stellen aber nur Hilfsmittel auf dem Weg zur Erreichung der eigentlichen Ziele (Bewältigung der Situationen) dar und sind in dieser Logik keine eigenständigen Ziele.

## 5 Koordination der Lernort

### Grundidee

- Alle Lernorte arbeiten auf dieselben Situationen hin.
- Die Lernorte sprechen ab, wann welche Situation bearbeitet wird.
- Die Lernorte sprechen ab, welcher Lernort welchen Beitrag leistet.

Ziele als zu bewältigende Situationen formuliert können vielfältig zur Koordination der Lernorte eingesetzt werden. Eine grundlegende Struktur der Ausbildung ergibt sich einmal, indem die Situationen zeitlich ordnet und festlegt, in welchen Jahren/Semestern schwerpunktmässig daran gearbeitet wird. Diese Ordnung ergibt direkt die grundlegende Struktur der betrieblichen Ausbildung und muss selbstverständlich so gewählt werden, dass ein Grossteil der Betriebe sich daran halten kann.

Überbetriebliche Kurse (oder entsprechende Gefässe) sind typischerweise Zubringer zu diesen Situationen, indem sie Fertigkeiten vermitteln, die als Ressourcen in die Bewältigung der Situationen eingehen. Wie viele überbetriebliche Kurse notwendig sind, wie sie zeitlich angeordnet werden müssen und welches jeweils ihre Inhalte sind, ergibt sich aus dieser Zubringerfunktion.

Die Schule wiederum übernimmt in dieser Logik die Rolle des Zubringers für überbetriebliche Kurse und Betrieb, indem sie Kenntnisse und (v.a. kognitive) Fertigkeiten als Ressourcen aufbaut. An welchen diesen Ressourcen wann in der Schule gearbeitet werden sollte, ergibt sich also auch hier aus dieser Funktion.

Zum zweiten hat die Schule aber auch die Aufgabe, bereits im Betrieb gemachte Erfahrungen mit bestimmten Situationen zu reflektieren, sie in einen grösseren Zusammenhang zu stellen und zu vernetzen. Wann dies in der Schule am sinnvollsten eingeplant wird, ergibt sich wiederum aus der Abfolge, mit der die typischen Situationen im Betrieb angegangen werden.

## 6 Rahmenelemente im Unterricht

### Grundidee

- Einstieg in jede Unterrichtseinheit: Auf welche Situationen hin arbeiten wir heute?
- Abschluss jeder Unterrichtseinheit: Und wie können nun die neu erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zur Bewältigung der Zielsituationen genutzt werden?

Der Bezug des schulischen Unterrichts auf die typischen Situationen kann weiter verbindlicher gemacht werden, indem die typischen Situationen als verbindliches Element jeder Unterrichtseinheit eingeführt werden. Am offensten ist dies möglich, indem der Bezug auf die typischen Situation, auf die hin Ressourcen aufgebaut werden, als eine Art "Rahmenhandlung" eingeführt wird. Zu Beginn der Unterrichtseinheit werden dabei jeweils die entsprechenden Situationen bewusst als Ziele ins Zentrum gestellt. Und gegen Ende jeder Einheit geht es darum zu erarbeiten, wie die neu erworbenen Ressourcen nun in den entsprechenden Zielsituationen eingesetzt werden können, welche Schwierigkeiten sich dabei ergeben und was für Besonderheiten beachtet werden müssen.

## 7 Didaktische Ausrichtung

### Grundidee

- Situationsorientierte Einheiten: Die Bewältigung einer Situation steht im Zentrum. Inhalte werden nur so weit vermittelt, wie sie einen unmittelbaren Bezug dazu haben.
- Reflexionsorientierte Einheiten: Die Lernenden bringen Erfahrungen mit bestimmten Situationen ein und reflektieren diese anhand geeigneter Konzepte.

Noch weiter geht der Einbezug der typischen Situationen in den Unterricht, wenn diese nicht nur den Rahmen für die Unterrichtseinheiten abgeben, sondern wenn die Situationen selbst zum zentralen Element des Unterrichts werden. Eine Vielzahl pädagogisch/didaktischer Arrangements sind hier denkbar zwischen den Polen einer aktiven, antizipierenden Bewältigung fiktiver Situationen (z.B. Problem Based Learning, Planspiele, ...) und einer reflektierenden, einordnenden Verarbeitung realer, erlebter Situationen (z.B. reflektierende Fallbesprechung, ...).

## 8 Selbststeuerung der Lernenden

### Grundidee

- Ein Ordner mit allen Situationsbeschreibungen begleitet die Lernenden durch die Ausbildung.
- Die Lernenden ordnen selbst erlebte Situationen im Ordner ein.
- Die Lernenden ordnen Kenntnisse etc. im Ordner ein.

Die Beschreibung der typischen Situationen als anschauliche Ziele der Ausbildung können auch von den Lernenden genutzt werden, um aktiv ihr Lernen zu begleiten und zu steuern. Eine Möglichkeit ist, dass alle Lernenden zu Beginn ihrer Ausbildung einen Ordner mit einem Reiter pro Situation erhalten. Eingefüllt sind bereits die als typische Situationen beschriebene Ausbildungsziele und den je dazu gehörigen Listen von Ressourcen. Die Lernenden können diesen Ordner vielfältig nutzen.

Einmal erlaubt er es ihnen immer wieder durch Nachlesen der entsprechenden Beschreibungen den Bezug zu den aktuell im Fokus stehenden Situationen herzustellen. In der Schule kann der Ordner genutzt werden, um Unterlagen (d.h. Ressourcen) bei den passenden Situationen abzulegen. So angereichert kann der Ordner in den überbetrieblichen Kursen und im Betrieb als Nachschlagewerk genutzt werden.

Umgekehrt können die Lernenden angehalten werden, in regelmässigen Abständen real im Betrieb erlebte Situationen zu dokumentieren (Beschreibungen, Fotos, Arbeitsprodukte) und diese Dokumentationen bei den passenden typischen Situationen im Ordner einzuordnen. Diese so eingeordneten Situationen können dann in der Schule wieder reflektierend überprüft werden.